

Abschrift!

13. VIII. 1916.

An das Kommando.

- 1) Die Folgen der Anstrengungen, die die Patrouille seit dem Vormarsch auf Ufiome und der Verfolgung des auf Singidda rückenden Feindes auf sich genommen hat, haben sich jetzt plötzlich derartig bemerkbar gemacht, dass die Europäer und Askaris mit kaum 3-4 Ausnahmen zurzeit vollständig zusammengebrochen und dienstunfähig sind. Wenn in den ersten fünf Wochen der Tätigkeit der Patrouille der Gesundheitszustand von Menschen und Tieren trotz der anstrengenden Strapazen, die nur durch 4 Ruhetage unterbrochen wurden, befriedigend blieb, so war das der ausreichenden Verpflegung zu danken, indessen verträgt die Probe, auf die die Leistungsfähigkeit gestellt wurde, -es mussten Marsche u.a. wie 44 Stunden ohne Wasser unternommen werden, zurzeit keine weitere Belastung mehr. Am 8. August ist bereits ein Europäer, Wallraf, den Anstrengungen erlegen, anschließend infolge von Herzlähmung, und mit militärischen Ehren bestattet worden, drei andere Europäer geben zu ersten Befürchtungen Anlass, ebenfalls mehrere Askaris. Es ist unbedingt erforderlich, dass die Patrouille mindestens 14 Tage vollständig Ruhe erhält.
- 2) Da nach den Nachrichten der Eingeborenen meine Rückmarschlinie über Saranda-Kilimatinde nicht unmittelbar bedroht war, so verfolgte ich in mehrstägigen Vorstößen nach Umbulu, Kondou und Ufiome das Ziel, den Feind von unseren Hauptstellungen abzulenken, und ihn auf mich zu lenken, ein Ziel, das mir auch durch reichliche Verwendung eingeborener Hilfskräfte geglückt ist; der Feind wurde nach Eingeborenenaussagen vollständig über die Stärke der hier stehenden Truppen getäuscht. Indessen hat sich eine der Gegner mit so starken Kräften gegen meine Rückzugslinie geworfen - bei Singidda stehen etwa 1000 Mann, bei Saranda-Kilimatinde etwa 1500 - dass ich wenn mir auch die Durchbrechung der feindlichen Linie selbst möglich ist, meinen Rückzug nicht antreten kann, ohne durch Tsetsegegenden und Strecken ohne Wasser zu marschieren und die meisten meiner Europäer und Askaris zurückzulassen, ich würde nur mit etwa 4 Europäern und 6 Askaris eventuell durchbrechen können.
- 3) Da ich nach Lage der Dinge erst in etwa 4 Wochen frühestens im günstigsten Falle mit wenigen erschöpften Menschen und Tieren bei der Haupttruppe eintreffen kann, so glaube ich, um den Gefechtswert der Truppe möglichst lange zu erhalten, im Interesse einer erfolgreichen kavalleristischen Verwendung der Patrouille hier, im Norden bleiben zu müssen, und die rückwärtige Verbindung des Feindes weiter beunruhigen zu sollen. Sollten die Engländer in nächster Zeit nicht weiter über die Mittellandbahn vormarschieren, und der Gesundheitszustand der Patrouille sich bessern, so werde ich einen Durchbruchversuch durch ihre Linie selbstverständlich unternehmen. Mit den am Schinyanga stehenden Truppen mich zu vereinigen ist infolge der durch Tsetse verseuchten Gebiete nicht möglich, auch vom Kommando nicht gewünscht. Sollte ich nicht durchkommen, und die Patrouille vollständig abgeschnitten werden, so ziehe ich mich in ein Gebiet zurück, in dem die Patrouille sich bis Kriegsende halten

halten kann, und gelegentliche Vorstösse gegen die rückwärtigen Verbindungen des Gegners zu unternehmen in der Lage ist. Vorbereitungen für Verpflegung für diesen äussersten Fall sind getroffen.

- 4) In dem Gefecht vom 2. August bei Magunko ~~xxx~~ ist zu bemerken, dass der Feind erheblich viel Verluste an Pferden hatte; da das Ziel sehr günstig war und aus einer guten Stellung sehr ruhig geschossen werden konnte, darf mit 40-50 Treffern gerechnet werden.
- 5) Vizefeldwebel Anker, der mit 4 kranken Askaris und kranken Tieren nach Singidda marschiert war, hat sich mit der Abteilung Hoffmeister vereinigt; eine Verbindung mit derselben herzustellen, ist bisher nicht möglich gewesen; Versuche in dieser Richtung werden aber dauernd unternommen. Er hatte Befehl 1-2 Tagesmärsche, sobald Gefahr droht zurückzugehen. Von Anker sowie Hoffmeister scheinen absolut keine Versuche angestellt worden zu sein Verbindung mit meiner Abteilung oder mit Mkalama zu nehmen. So wie ich jedesmal 2 Tage später den Aufenthaltsort Ankers sowie Hoffmeisters durch Eingeborene erfuhr, würden dieselben meinen Aufenthaltsort auch erfahren haben, wenn Anker nur etwa 2-3 Tage an einem Orte verblieben wäre, zumal die Engländer auf der Strasse nach Ussure nicht nachdrängten.
- 6) Besonders gut auf der Patrouille haben sich gemacht: Schütze Blankertz, Gefr. Klinghart, Uffz. Schmidt und der Askari Amani. Dieselben haben bereits mit der Kompanie viele Gefechte mitgemacht und sich stets gut benommen. Ich glaube in Uebereinstimmung mit Oberleutnant Meyer zu handeln, wenn ich dieselben zur Beförderung vorschlage.

gez: v. Knebel-Deeberitz

Leutnant.

*Original wieder an Kommandant 1. IX.
1. Eingefangener am 1. IX.*

*z. d. O. Langemann
7/9. Anker*